

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereiche M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Gegründet 1877.

Einrückungs- und Gebüh- bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile ober deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsvermittlung oder Offertenannahme werden beim Auftragsgeber 20 Pfg. berechnet.

Maus den Tannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 184.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 24. August

Belanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Wartliches.

Auf Grund der am 30. Juli d. J. und den folgenden Tagen am Obmann in Rottweil abgehaltenen Konkursprüfung ist Petrus Altm, S. d. Schultheißen in Untertalheim, O.N. Nagold, in das Wirtshaus in Tübingen aufgenommen worden.

Uebertragen wurde Oberreallehrer Dieterle in Freuden, hat eine Oberreallehrerstelle an der Friedrich-Eugen-Realschule in Stuttgart.

Bum Brand in Darmsheim.

Der Brandschaden läßt sich nunmehr einigermaßen feststellen, wenigstens was den Gebäudeschaden anbelangt. Dieser wird auf rund 280 000 M. geschätzt. Der Brandversicherungsschlag für das ganze Dorf beträgt etwa 1 Million. Von den Abgebrannten sind, wie nunmehr feststeht, mehrere, auch Hausbesitzer, nicht versichert. Es wird zweifellos in Kürze ein Aufruf zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Abgebrannten veröffentlicht werden. Den Anfang in der Beihilfe mit Geld machte der internationale Sozialistenkongress, der auf Vorschlag seines Vorsitzenden Singer 500 Frs. für die Abgebrannten bewilligte. Der Brandstätte bietet jetzt, nach dem Brande, ein ganz trostloses Bild. Beim Anblick derselben kommen einem die Worte aus Schillers Glocke ins Gedächtnis, welche lauten:

Gezerrbrannt Ist die Stätte, Wüder Stürme rauhes Bette. In den Iden Fensterhöhlen Wohnt das Grauen Und des Himmels Wolken schauen Hoch hinein. Einen Blick Nach dem Grabe Seiner Gabe Sendet noch der Mensch zurück - Dreißt trüblich dann zum Wanderstabe. Was Feuers Wut ihm auch geraubt, Ein süßer Trost ist ihm geblieben: Er läßt die Häupter seiner Lieben, Und sieht ihm fehlt kein teures Haupt.

Der König hat dem Schultheißen Lsg folgende Beileidkundgebung zugehen lassen: „Der schwere Schlag, der Ihre Gemeinde, die mich vor wenigen Monaten durch ihr blühendes Aussehen bei meiner Durchfahrt erfreute, betroffen hat, bewegt mich tief. Ich bitte Sie, die beklagenswerten Abgebrannten meiner wärmsten Teilnahme zu versichern. Gott sehe allen in ihrem Jammer bei. Wilhelm.“

Die zunächst noch stehenden gebliebenen Mauerreste sind vollends zusammengestürzt; nur eine Giebelwand mitten im Trümmerfeld, und ein einfacher Kamin ragten noch klagen in die Höhe. Es raucht noch überall; aus den Schutthaufen und den Mauerresten suchen die Abgebrannten noch heraus, was das verheerende Element übrig gelassen hat. Man begann mit den Aufräumungsarbeiten; die quer durch den Brandherd führende Straße ist schon freigelegt. Die Bauern, deren Häuser die Flammen verschont hatten, räumen ihre Gabe wieder ein. Der Besuch von Schauspielern hält noch lebhaft an.

Nachstehend die Namen der Abgebrannten: Elenmaler, Andreas; Zimmermann; Buch, Michael; Buch, Gottlieb; Huber, Jakob; Friedr.; Leyer, Joh.; Sautter, Chr.; Huber, Chr.; Hang, Mich. Witwe; Jäger, alt Hirschwirt Witwe; Lsg, Schultheiß; Buch, Carl; Gärtner, Wilh.; Eisenhaus, Matth.; Theurer, Matth.; Hagenlocher, Georg; Sautter, Michael alt; Müller, Friedr.; Müller, Michael; Kienle, Gottlob; Krauß, Ernst; Walz, Andreas; Eisenhaus, Georg Fr. Conrad; Kienle, Joh. Witwe; Ulmer, Michael Robert; Schmid z. „Adler“; Huber, Christian; Rahm, Jak. Friedr.; Krauß, Friedr., Bäcker; Briegel, Adolf, Kaufm.; Briegel, Friedr. Witwe; Geiger, Joh.; Schäfer, Gottlieb Friedrich alt; Groß, Michael Witwe; Strohm, Friedrich; Kienle, Barthardt; Huber, Michael; Bronnenmayer, Chr., Gerichtsvollzieher; Schäfer, Gottlieb Fr., Ortsfeuerbeamter; Stegmüller, Michael; Elenmaler, Hermann, Zimmermann; Hagenlocher, Chr. Fr.; Hagenlocher, Witwe; Richter, Pfarrer; Dreher, Joh.; Schmidt; Dreher, Gottlieb und Wilh., mech. Werkstätte; Hagenlocher, Georg Mich.; Schmidt, Matth.; Eisenhardt, Joh.; Eisenhardt, Karl; Briegel, Georg; Moroff, Joh.; Leyer, Gottlieb; Altm, Friedr.; Kaufmann, Jak. Fr.; Moroff, Jak. Fr.; Schleppe, Schreiner; Kämmler, Friedr. Witwe; Leyer, Weber.

Der „St.-A.“ veröffentlicht hierzu folgende Bekanntmachung: Sendungen von Liebesgaben jeder

Art für die Abgebrannten in Darmsheim O.N. Wöblingen, die unter der Adresse des Hilfskomitees in Darmsheim oder einer sonstigen Sammelstelle mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Freiwillige Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden, desgleichen leere Emballagen, die zu solchen Sendungen verwendet waren und mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Von einer Sendung freiwilliger Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Rückbeförderung gelangen, werden bis 30. November 1907 auf den württembergischen Staatseisenbahnen frachtfrei befördert, wenn die Anlieferung als gewöhnliches Frachtgut ohne Angabe des Interesses an der Lieferung und ohne Nachnahmefrist erfolgt.

Ueber die zunächst getroffenen Maßregeln schreibt ebenfalls der Staatsanzeiger: Gestern vormittag hat sich der Staatsminister des Innern Dr. v. Bischof in Begleitung des bayerischen Ministerialsekretärs, Oberamtmann Hummel, und des Mitglieds der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, Oberregierungsrat Falch nach Darmsheim begeben, nachdem zuvor schon ein technischer Beamter der Gebäudebrandversicherungsausschuss auf den Brandplatz abgeordnet worden war. Der Herr Staatsminister hat zunächst die Brandstätte in Augenschein genommen und dabei über den Verlauf des Brandes und über die Gestaltung der Verhältnisse der davon Betroffenen sich eingehenden Bericht erstatten lassen. In letzterer Hinsicht hat sich ergeben, daß für die Unterkauf und den Unterhalt der Abgebrannten und für die Unterbringung ihres Viehs vorläufig gesorgt ist. Dann wurde auf dem Rathaus unter Zuziehung des Ortsvorstehers, des Ortsgeistlichen, des aus dem Urlaub wieder in den Dienst getretenen Oberamtsvorstandes, des Sanitätspektors bei der Gebäudebrandversicherungsausschuss Baurat Koller und weiterer Beamten aus dem Bezirk die Lage beraten. Weiterhin wurden vom Herrn Minister die vorläufig erforderlichen Maßnahmen angeordnet und für späterhin die nötigen Direktiven gegeben. Vor allem wurde ein unter der Leitung des Oberamtsvorstandes von Wöblingen stehendes Hilfskomitee aufgestellt. Inzwischen waren Telegramme seiner Majestät des Königs an den mit der Leitung der Maßnahmen betrauten oberamtlichen Beamten und an den Ortsgeistlichen eingetroffen und von der Einwohnerschaft mit dem Ausdruck der Ehrfurcht und des Dankes entgegengenommen worden. Das Hilfskomitee ist sofort in Tätigkeit getreten; am Ort des Brandplatzes ist auf Befehl des Herrn Ministerialsekretärs Baurat Koller zurückgeblieben, um bis auf Weiteres der schwer betroffenen Gemeinde wegen der erforderlichen technischen Maßnahmen zur Seite zu stehen.

Tagespolitik.

Die Kaiserin erlitt, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, durch Ausgleiten eine Aderverletzung an linken Bein, sodaß sie auf längere Zeit eine ruhige Lage einnehmen muß. Sie hat infolgedessen ihre Teilnahme an den Reisen nach Schwerin, Hannover und Münster leider absagen müssen.

Ueber den Aufenthalt Staatssekretär Derzhnegg in Ostafrika wird von dort gemeldet: In Bulola waren drei Sultane mit Tausenden von Leuten zur Begrüßung erschienen. Der Ort, wie überhaupt der ganze Bezirk haben sich durch den Bau der Ungandabahn sehr gehoben. Dem mächtigsten Sultan der Gegend, Kabigi, stattete der Staatssekretär mit seinen Begleitern einen Besuch ab. Die Residenz des einheimischen Potentaten liegt auf hoher Bergklippe. Die Tänze der Eingeborenen zur wilden Musik von in Leopardenfellen gekleideten Musikanten waren sehr originell. Der Sultan steht mit der deutschen Station im besten Einvernehmen. Bei der Abendmahlzeit hielt Herr Hermann Schubert, Großindustrieller aus Jitina, eine Rede und bot dem Staatssekretär einen Preis von 3000 Mark für den an, der aus den Boden-Erzeugnissen Deutsch-Ostafrika's einen neuen Rohstoff herstellt, der in der Industrie Verwendung finden kann. Der Redner deutete besonders auf den Saft der Randclaber-Capporobie hin. Der Staatssekretär dankte und versprach die Annahme des Preises beim Kaiser zu empfehlen.

Wichtigungen auf der Haager Konferenz. Es scheint, daß der belgische Staatsminister Beernaert, der den Haag verlassen hat, infolge eines Zwistes mit seinem dänischen Kollegen abgereist ist. Herr Beernaert, der erste belgische Delegierte, ist ein überzeugter

Verfechter des obligatorischen Schiedsgerichtes. Er sah sich in seinen Ansichten widersprochen von den zwei anderen belgischen Vertretern von den Herwel und Galleaume, die damit nur den Befehlen des Königs und der belgischen Regierung Folge leisteten. Man ist bemüht, Beernaert zu besänftigen. Aus diesem Grunde findet augenblicklich ein reger Depeschenwechsel zwischen dem Ministerium und dem König statt.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau ist am Mittwoch Nachmittag mit seinem Sekretär in Marienbad eingetroffen und begab sich zum Abteilquartier des englischen Königs. Unterwegs wurde er lebhaft begrüßt, besonders von den anwesenden Franzosen. Der König, der den Minister schon länger kennt, begrüßte ihn sehr freundschaftlich. Nach der Tafel unterzogen die beiden Herren noch einen Spaziergang. Es wird immer stärker betont, die Unterredung gelte vornehmlich Marokko, und der König sei der Träger einer Vermittler-Rolle wegen einer Spezialvereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich. Wie weit das Wahrscheinlich ist, wird man bald sehen.

Präsident Roosevelt hat in seiner jenen gehaltenen großen Programm-Rede entschieden betont, daß er auf seinem strengen Vorgehen gegen die Trusts (Preisfestsetzungs-Ringe) beharren werde. Diese Erklärung hat ihm erneute heftige Angriffe seiner einflussreichen Gegner zugezogen, die mit allerlei Sensations-Behauptungen hervortreten, so z. B. daß Roosevelt lediglich zum dritten Mal zum Präsidenten gewählt sein wolle, während als republikanischer Kandidat heute schon sein Freund, der Kriegsminister Taft, ziemlich sicher ist. Jedenfalls werden die Vereinigten Staaten eine Präsidentenwahl-Kampagne erleben, wie sie noch nicht da war. — In Chicago wurde eine Bombenfabrik armenischer Expreser ermittelt und aufgehoben.

Im sibirischen Armeekorps ist die Unzufriedenheit beständig im Zunehmen. In der jüngsten Zeit sind fortwährend Meutereien vorgekommen. Dieser Tage hatten an der Grenze der Mandschurie 400 Soldaten an einer revolutionären Versammlung unter freiem Himmel teilgenommen. Der Aufforderung sich zu entfernen, leisteten sie nicht Folge. Darauf erging an eine Patronen-Scharfschützen der Befehl zur Verhaftung der Meuterer. Diese flohen nach der Kaserne und verbarrikadierten dort Türen und Fenster, es folgte darauf ein richtiges Feuergefecht, das die ganze Nacht über andauerte. Auf Seiten der Rebellen wurden 18 Mann getötet und 35 Mann verwundet. Die übrigen ergaben sich am Morgen, nachdem ihnen die Patronen ausgegangen waren. Sie wurden sämtlich eingekerkert. Darauf empfing sich eine andere Truppenabteilung, die in der Nacht die Türen des Gefängnisses aufbrach und alle zusammen entkamen über die chinesische Grenze. General Panfellejew hat über den Vorgang einen besonderen Bericht an den Kaiser abgefaßt, in dem er sagt, es sei nicht möglich, die chinesischen Truppen im Raum zu halten, sie würden sich ohne Zweifel, falls es zu einer revolutionären Bewegung kommen sollte, sofort auf die Seite der Empörer werfen.

Internationaler Sozialisten-Kongress.

Auf dem internationalen Sozialisten-Kongress hat sich, wie der Abg. Bebel, auch der Abg. von Vollmar gegen den unhaltbaren Standpunkt des Franzosen Hervé gewendet, der jede Kriegs-Erklärung, woher sie auch komme, mit einem Militärstreik und allgemeinem Aufstand beantwortet wissen wolle. Vollmar sagte: Für die deutschen Genossen könne er die Erklärung abgeben, daß die Geißel des Militarismus nirgends scharfer bekämpft werde, wie in Deutschland. Aber der Begriff „international“ sei nicht gleichbedeutend mit „antinationale“. Die Liebe zur Menschheit werde ihn nie verhindern, ein guter Deutscher zu bleiben. Niemals könnten die Nationen aufhören.“ Vollmar hat ebenso schon im Reichstage gesprochen, aber nicht jeder seiner Freunde hat diesen Standpunkt ausdrücklich bekräftigt. Erinnert sei übrigens auch daran, daß der Abg. Bebel, der sich über die Ausweisung ausländischer Genossen aus dem Deutschen Reich beklagt, 1896 selbst aus Frankreich ausgewiesen wurde. Der Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Genossen war so heftig,



daß zwei Franzosen im hellen Kerker aus Stuttgart abreißen. Auch bei der Erörterung kolonialer Angelegenheiten gab es Meinungsverschiedenheiten. Der holländische Vertreter erklärte, ohne Kolonien gehe es nicht mehr; besonders die Arbeiter seien darauf angewiesen, für diese bildeten sie eine Lebensfrage. Der Redner sprach es aus, die deutsche Sozialdemokratie habe im Reichstage bei den kolonialen Erörterungen ihre volle Pflicht nicht getan. Aus Paris wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: die Reden Hervés, Debels, Jaurès und Bollwack auf dem Stuttgarter Sozialkongress werden in vielen Blättern besprochen. Die sozialdemokratische „Lanterne“ weist auf die Worte Debels hin, daß eine antipatriotische Haltung der deutschen Sozialdemokratie ihr viele von ihren drei Millionen Stimmen kosten könne. Diese Ansicht sei auch für die französischen Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Hervés, der in Nancy beinahe Sieger gewesen sei, sei in Stuttgart geschlagen worden. Das nationalitische „Echo de Paris“ fragt Hervés und Jaurès ironisch, ob sie die Lektion der Vaterlandsliebe, die sie von Franzosen zurückgewiesen haben, von Deutschen anzunehmen bereit seien. Das Blatt legt auch auf das Wort Debels Gewicht, daß der deutsche Große Generalstab die Hervés'sche Aktion gerne sehe. Der „Radical“ ergeht sich in Beschimpfungen der französischen antimilitaristischen Sozialisten. — Ein hervorragender Sozialdemokrat wurde auf dem Wege zum Stuttgarter Kongress an der Grenze verhaftet. Es wurde bei ihm ein Geheimbericht über die Tätigkeit der Partei vorgefunden, der in vier Sprachen abgefaßt ist. Auf der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung ergreift zunächst Drelsch (England) das Wort zu einer Erklärung: Der Vertreter der württemberg. Regierung habe an seinen Worten der gestrigen Rede Anlaß genommen. Es sei so überseht worden, als hätte er die Vertreter auf der Haager Konferenz als Diebe und Mörder bezeichnet. Er habe diese Worte nicht gebraucht und sei für die Uebersetzung nicht verantwortlich zu machen. Er habe von der Haager Konferenz als von einem „thio's sapper“ gesprochen, was in wörtlicher Uebersetzung allerdings gleichbedeutend sei mit einer Gesellschaft von Dieben. In England sei dieser Ausdruck aber eine allgemeine Bezeichnung für eine Versammlung, die kapitalistische Interessen vertrete. Eine parabolische Kennzeichnung oder Beleidigung der Vertreter auf der Haager Konferenz habe er nicht beabsichtigt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 23. August.

\* Schüler und Schulliteratur. Der Direktor der Karlsruher Realschule, Professor Helmberger, der als Vertreter der deutschen (freisinnigen) Volkspartei der badischen Zweiten Kammer angehört, hat in dem von ihm herausgegebenen Jahresbericht folgende Warnung an die Eltern seiner Schüler gerichtet: „Nur zu oft finden wir in den Händen der Schüler jene in schreienden Farben bedruckten Hefte mit Erzählungen, wie sie leider um einen sehr billigen Preis schon zu kaufen sind. Diese Erzählungen sind, wie in der Regel schon das Titelblatt verrät, darauf berechnet, durch gehäufte Schilderung grauenhafter und aufregender Szenen die Phantasie des Lesers gefangen zu nehmen, um ihn in ständiger Nervenaufregung zu erhalten, wenn sie nicht gar darauf hinausgehen, ihn durch Vorführung sittlich bedenklicher, die Väterlichkeit erregender Vorgänge anzulocken und zu fesseln. Solche Lektüre ist für die heranwachsende Jugend geradezu Gift. Sie verderbt ihren Geschmack, überreizt ihre Phantasie und macht sie unfähig zum Genuß einer gesunden Literatur, hält sie unnützlich auch von der Arbeit ab. Die Schule tut, was in ihrer Macht steht, um solche Lektüre von der Jugend fernzuhalten. Sie kann aber nichts anrichten, wenn sie nicht die tatkräftige Unterstützung des Eltern-

hauses findet. Wir richten deshalb an die Eltern unserer Schüler in ihrem eigenen Interesse die dringende Bitte, die Lektüre ihrer Söhne zu überwachen und gegen die Benutzung der oben geschilderten verderblichen „Literatur“ unmissverständlich einzuschreiten. Sie werden dadurch ihre Kinder vor großem Schaden bewahren.“

\* Wanderversandungen. Anlässlich der bevorstehenden Herbstübungen der R. Truppen wird auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam gemacht.

Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und Familienname (unter Umständen auch die Ordnungsnummer zu letzterem), ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendenfalls mit dem Vermerk: „In das Mandat nachzusenden,“ oder „beim Wachtkommando“.

Die Angabe des jeweiligen Quartierorts des Empfängers empfiehlt sich in der Regel nicht.

Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von den Empfängern selbst, also nicht von der Ordnung des Truppenteils abgeholt werden.

Da die Stäbe und die einzelnen Teile des gleichen Truppenkörpers ihre Postschaften häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Hierzu gehört nicht nur die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung, sondern auch die Bezeichnung der Kompanie, der Batterie, der Eskadron usw.

Diesem an Offiziere und Einjährig-Freiwillige gerichtete Sendungen, welche in der Aufschrift nur die Wohnungsangabe des Empfängers im Garnisonort, dagegen keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen der Festsitzung des Letzteren durch Umfragen häufig Verzögerungen in der Weiterbeförderung.

Sollen Sendungen an die ausmarchierten Truppen nicht in das Mandat nachgesandt werden, wie z. B. Sendungen mit Zivilkleidern für die zur Entlassung kommenden Mannschaften, so ist dies durch den Vermerk „Nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen.

Zweckmäßig ist bei Briefen an die Mannschaften die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich (2 Stück zu 1 Pf.) zu haben sind.

Zu Postanweisungen an die im Mandat befindlichen Truppen sind ausschließlich Karteiformulare zu verwenden.

\* Heilbronn, 18. August. Gestern abend fand hier das Nichtfest vom Kirchen- und Pfarrhausneubau statt.

|| Stuttgart, 23. August. „Gottlieb richtet im „Tag“ an Vater Steindel folgende Worte:

Wenig, als Vater und als Gatte  
Ehlich edel, hübsch, nett,  
Sehe auf die heiße Platte  
Wie ein Witzbold vom Quartett.  
Pädagogischen Geboten  
Vestalysis bleibst du freud,  
Spiele — prügle nicht! — nach Noten;  
Weil es manchmal nicht bedunnt:  
Sahst du, wie dein Sohn mühtener  
Vor dem Vater sich verlor?  
Ist er heut auch wohl und munter,  
Kommt du sehr mit Recht ins Loch.

|| Gmünd, 23. August. Eine unfreiwillige Fahrt mit einem Automobil machte ein Heubacher Herr, der einmal die Sitzgelegenheit in einem Automobil untersuchen wollte. Der Chauffeur fuhr aber plötzlich in scharfem Tempo ab und brachte den Unvorsichtigen nach Unter-

Nachdem beide hastig geküßt, schlenderten sie, scheinbar harmlos plaudernd, die Zigarren im Mund, zu den Ställen, wie sie jeden Tag taten.

Hoffmann ließ sich ein Pferd satteln, um „ein wenig Last zu schöpfen“, wie er lautlachend in französischer Sprache andrieß; beim Besteigen desselben manövrierte Nordack den Revolver in die Satteltasche, und dann ritt der Leutnant langsam hinaus.

Im Hofe hatte niemand sein Abreiten bemerkt, als er aber draußen auf der Landstraße im Galopp dahinjagte, richtete sich aus dem Graben eine Lappewerhülste Gestalt jäh empor, ein Gewehrlauf blühte im Sonnenschein, krachend flog eine Kugel dem Offizier nach und dicht an seinen Schläfen vorbei.

„Nordack hat recht,“ murmelte er erregt, „der Himmel helfe mir, daß ich noch rechtzeitig mit Hilfe bei der Hand bin. Ach — und diese liebliche Gräfin —“

„Wo will er hin, der elende Prusse,“ zischte eine Stimme aus den Lampen hervor, doch es war nicht eines Proletariats Sprache, „es ist Zeit, den Schlag zu fassen, heute Nacht noch muß alles geordnet werden, damit wir morgen früh unser Rachevergnügen ausüben können.“

Dann aber dachte die Gestalt sich wieder in den Graben, die Sonne stieg höher am Himmel, die Leute gingen ihrer Arbeit nach — es sah alles so friedlich aus; niemand bemerkte die Funken, welche unter der Äsche glimmten und als Flammen hervorzuordnen drohten.

Bei dem Gabelstich bemerkten Graf St. Roc und Felicia, daß Leutnant Hoffmann fehlte. „Er ist im Dienst,“ gab Nordack kurz zur Antwort, keine weitere Silbe war aus ihm herauszulocken.

Gräfin Felicia blühte wutvoll beobachtend in dies erste, schöne Männerantlitz; sie fühlte sich heute früh so tief in seiner Schuld, daß sie dem Blick der großen blauen Augen nicht mehr begegnen mochte. Auch sie schien ge-

böhlingen, von wo aus er lt. „Gmünder Zig.“ in keinemwegs vortrefflicher Stimmung den Heimweg antrat.

\* Heilbronn, 23. August. Das Kernerhaus in Weinsberg bleibt erhalten. Diese Feststellung macht der Sohn Theobald Kerners, Dr. Georg Kerner in Wehr in Baden, in einer Zeitschrift an ein rheinisches Blatt in Vertretung einiger falscher Behauptungen. Er schreibt: „... es sind von mir schon die nötigen Schritte eingeleitet worden, um von der Stiefmama das Kernerhaus käuflich zu erwerben, damit es in meines Großvaters des Dichters Justus Kerners Sinn pietätvoll weiter erhalten werde.“

|| Galsheim O.-A. Heilbronn, 22. August. Hier brannten gestern nachmittag das Wohnhaus und 2 angebante Scheuern des Robert Hognmann nieder. Das Mobiliar ist teilweise, die Erntevorräte total verbrannt. Brandstiftung wird vermutet. Eine Verhaftung ist vorgenommen worden.

|| Erbach O.A. Ehingen, 23. August. Mittwoch nacht wurde hier selbst Feuerlärm laut. Es brannte das Wirtshaus zum „Röhl“ von Seifried vollständig nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß fast nichts mehr gerettet werden konnte. Der Besitzer soll gut versichert sein. Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

## Verbrechen in Calw.

|| Calw, 22. August. Der seit 10 Tagen vermisste 7 Jahre Pflegesohn des Wirtes vom Badischen Hof wurde Mittwoch mittag auf der Bühne in einem Koffer tot aufgefunden. Durch den Geruch der Leiche wurde man durch Zufall auf den Koffer aufmerksam. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Eine Verhaftung wurde sofort vorgenommen.

Ueber die vermutlich einem Sittlichkeitsvergehen zugrunde liegende Tat wird uns weiter mitgeteilt: Der nun 6 1/2-jährige Knabe, in München geboren, verlor dort mit 4 Jahren seine Mutter nach langem Krankenlager. Die Schwester der verstorbenen Mutter, die hiesige Frau Hotelier Schmid zum Bad. Hof, nahm sich der verwaisenen Kinder an und nahm die 2 jüngsten Knaben (mit 4 und 9 Jahren) mit sich nach Calw. Der Knabe selbst, ein drolliger kleiner Knirps mit goldblondem Haar und blauen Augen, war gehalten wie das eigene Kind und war auch wegen seiner kindlichen harmlosen Redseligkeit bei den Gästen liebgewonnen. Am Montag den 12. Aug., kurz vor 11 Uhr, sah und sprach ihn seine Pflegemutter zum letzten Mal; dann waren sämtliche beschäftigt mit dem Servieren und Brücken des Essens für die Kurgäste und Kostgänger. Als der Knabe aber um 2 Uhr zum Familieneffen nicht kam, gingen die Sorge und die Suche los; zuerst in Haus und Garten, dann in der Stadt, am Abend und noch in der Nacht im Walde und in der Ragold. Andern Tags von früh an erneute Suche mit großem Männeraufgebot überall. Mittags Hausdurchsuchung durch Polizei und Landjäger, leider ohne Fund, da hier kein Polizeihund ist und der eigene Hund wegen Wüßigkeit gegen die Angehörigen ca. 3 Wochen vorher erschossen und noch kein Ersatz dafür geschaffen war. Seit einigen Tagen entwickelte sich nun in den Wäldern ein penetranter Geruch, doch dachte niemand an solch' granzigen Fund, bis man gestern einen Holzloffer von nicht gar großem Umfange näher beschaute, die daneben liegenden Flächstücke wegschob und Blut herausfließen sah. Der eben hinzukommende herbeigerufene Stations-Kommandant öffnete den verschlossenen Koffer, in welchem nun die Leiche des Knaben in weit fortgeschrittener Verwesung lag, die Arme gegen den Deckel vorgehoben, einen Knedel im Mund lag der Kleine ganz eingezwängt in dem engen Raum; ob er tot oder lebendig hineingeschafft wurde, scheint nicht mehr genau festzustellen zu sein. Die abgerissene Kleidung

drückt, es lag eine gewisse Bekommenheit über den drei Personen, die auch durch des Grafen Vermögen, eine leichte Konversation zu machen, nicht gehoben wurde.

„Wollen wir vielleicht eine Partie Regel spielen?“ fragte er sehr verbindlich, „das Wetter ist schön und —“

„Ich bedaure aufrichtig, dies lebenswürdige Anerbieten nicht annehmen zu können,“ erwiderte der Freiherr etwas steif, „doch meine Zeit ist heute in Anspruch genommen, zudem könnte sich vielleicht bald ein Angriff ereignen.“

Nitrend entsetzt das Messer den Händen des Hansherrn, Nordack gewahrte, wie auch die Gräfin totentlag wurde. „Was meinen Sie damit?“ fragte St. Roc unsicher, „sollte hier in unserem friedlichen Tale Ihre Armee eine Schlacht liefern wollen?“

„Ich fürchte nicht den offenen Feind, Herr Graf,“ entgegnete der Rittmeister fest, „nur den hinterlistigen Ueberfall jenes gemeinen Gesindel, welches sich Franktireurs nennt, habe ich zurückzuweisen. Es ist kein ehrenhaftes Vorgehen, den ahnungslosen Feind heimtückisch zu überfallen.“

Felicias große dunkle Augen hingen beinahe angstvoll an dem Freiherrn, doch er vermied ihren Blick und fuhr brodelnd fort: „Wir sind im Kriege, Graf St. Roc, und ich kenne die Kriegskunst ganz genau; auf Verrat steht der Tod desjenigen, welcher denselben beging. Ob Hoch, ob Niedrig, ob gemeiner Franktierreuer oder — Edelmann, die Angel trifft seine Brust und rächt das niedre Verbrechen erdarmungslos.“

Des Grafen Augen quollen bei den Worten fast aus ihren Höhlen, er atmete schwer und schien einen furchtbaren Kampf zu bestehen, dann erhob er sich langsam und entgegnete endlich klanglos: „Es sind schwere Zeiten, Herr von Nordack, der Himmel gebe, daß sie bald an uns vorüberziehen. Auf Wiedersehen beim Essen.“ (Fortf. folgt.)

## Bekehrung.

Ein bekannter Patriot sagte: „Ich begreife nicht, wie jemand als Ausländer zur Welt kommen kann!“

## Felicia.

Novelle von Hella Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

„Es tut mir leid, daß Sie auch ihr nicht Liebewohl sagen dürfen. Ich fürchte, die Fäden des Komplotts laufen in Ihren Händen zusammen. Kommen Sie, Hoffmann, während ich das Frühstück bestelle, packen Sie Geld, Briefe und derlei nötige Kleinigkeiten, welche ohne Aufsehen mitzunehmen sind, zu sich, und wie gehen nach den Ställen; Sie werden irgend ein Krämpferpferd zum „Bewegen“ satteln lassen und abreiten. Einen Revolver nehme ich unauffällig mit und stecke Ihnen denselben in die Satteltasche; übrigens werden Sie jetzt bei Tage kaum Gefahr laufen bei dem Ritt, denn unsere Kavallerie schwärmt fast bis hierher. Sie müssen dann gegen Morgen mit einer Eskadron hier sein, denn vorher denke ich, kommen die Reize nicht.“

„Wer mag jener Bekannte gewesen sein? meinte Hoffmann nachdenklich; sonderbar, daß Sie, Herr Rittmeister, denselben Schlüssel besitzen wie jener.“

„Ich fand ihn vorhin,“ entgegnete Nordack tiefenst und sagte ganz leise, sich zu dem Leutnant neigend hinzu: „Jener Mann war des Grafen St. Roc einziger Sohn, daran zweifle ich auch nicht eine Minute; aber sie müssen schweigen, Hoffmann.“

Der Diener brachte auf das Klingeln der Herren das Frühstück und ging dann leise wieder hinaus. „Wie der Kerl beobachtet,“ lachte Hoffmann halblaut zu dem Rittmeister gewandt, „sie sind geborene Spione, diese Franzosen.“



und andere Anzeichen lassen auf ein Eitllchlichkeitsverbrechen mit großer Wahrscheinlichkeit schließen. Der Schmerz der Familie Schmidt über diesen furchtbaren Vorfall begegnet allgemeiner Teilnahme in der Stadt. Bei Beginn der Schulferien hatte sie noch den 2 Knaben freigestellt, in die Heimat nach München zu reisen, aber dieselben wollten lieber zu Hause bleiben. Ein Bursche aus dem Personal wurde abgeführt, ob der Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung zeigen.

[[ Tiefendronn b. Pforzheim, 22. Aug. Besonders Pech hatte hier ein Pforzheimer Sonntagsgänger. Er sah in einem Kleeftad einen schwarzen Gegenstand sich bewegen, meinte, es sei eine Kage und brannte frisch darauf los. Aber, o weh, ein Schrei ertönte, herrührend von einem jungen Tiefendronner, der sich in seinen Kleider gelegt hatte und dessen Stiefel als schwarze Kage angesehen worden war. Ein Glück, daß er am Leben blieb, doch war ihm u. a. eine Bege weggeschossen. Der Schläge ist ein junger Pforzheimer Fabrikant.

[[ Karlsruhe, 22. August. Der Streit über die Schuldfrage im Prozeß Hau-Mollitor wird nachgerade in der deutschen Presse doch unliebsam empfunden: Die Geschworenen haben Hau des Mordes an seiner Schwiegermutter schuldig gesprochen, und nachdem der Verteidiger des Verurteilten die Revision angemeldet hatte, war es abzuwarten, was nun werden würde. Die plötzlich auftretenden Verdächtigungen, als habe Olga Mollitor versehentlich oder in der Erregung ihre eigene Mutter erschossen, bedeuteten eine bei uns bisher ziemlich vereinzelt bestehende Materie, und wenn nun die Familie Mollitor eine Anzahl von Schriftstücken veröffentlichte, welche dazum sollten, Hau sei stets für den Mörder gehalten, so ist das wohl erklärlich, befreit aber auch nicht. Jeder, der einer Schwurgerichtsverhandlung einmal beiwohnt, weiß, daß das Bild, welches sich im Saale aus den dortigen Aussagen ergibt, durch eine nachträgliche Kritik nicht erschüttert werden kann. Darum war das nachträgliche „Anklagen und Verurteilungen“ an dieser Sache durch unbesessene Kreise aus dem Publikum überflüssig-schädlich. Gerichtsverhandlungen können nur durch andere, neue Verhandlungen ergänzt werden, nicht aber durch unverantwortliche Behauptungen.

\* Berlin, 22. August. Aus Wien wird der „Post.“ gemeldet: Die hiesige Arbeiterzeitung bringt folgende ungeheuerliche Mitteilung: Bei den Manövern in der Herzegovina drangen Soldaten des 64. Infanterieregiments gewaltsam in mehrere Dörfer ein und plünderten die Bauernhäuser. Darauf überfielen die Bauern ihrerseits bewaffnet die Soldaten im Militärlager worauf sich eine förmliche Schlacht entwickelte. Auf beiden Seiten wurden 25 Tote und Verwundete gezählt. Die plündernden Soldaten seien durchweg Ungarn.

\* Elmshorn, 23. August. Hier hat sich kürzlich ein fast unglücklich klingender Vorfall zugetragen: Weil ein Arbeiter nach Feierabend noch Sand karnte, hatte der Maurerpolier Bornholt gegen ihn einen Biegelstein geschleudert, wofür er vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden war. Diese Summe ist ihm dann aus der Kasse der organisierten Maurer vergütet worden, weil er bei dem Steinwurf angeblich „die Interessen seiner Kollegen gewahrt hat!“ Da der Angegriffene selbst der Organisation angehört, hat auch er nun für seinen Gegner die Strafe mit aufzubringen.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

### Ausländisches.

[[ Schaffhausen, 23. August. Beim Brand eines Erdöllagers hat ein habscher Lokomotivführer besondere Umsicht und Kraft bewiesen. In nächster Nähe des Brandortes standen auf einem toten Geleise mehrere mit Getreide beladene Güterwagen, deren Ladung einen Wert von 80 000 Mk. hatte. Um die Ladung zu retten, mußte man den Weg gerade an dem brennenden Erdöllager vorbeinehmen, was aber der steten Explosionsgefahr wegen großen Mut erforderte; denn bis auf die Schienen hatte sich das brennende Erdöl ergossen und bildete dort ein Flammenmeer. Von dem schweizerischen Bahnpersonal wollte sich niemand in Gefahr begeben. Da meldete sich der aus Radolfzell gebürtige habsche Lokomotivführer Joseph Gemple zu dem waghalsigen Geschäft. Auf seiner Maschine, begleitet vom Heizer und einem schweizerischen Bahndeckungsbeamten, fuhr Gemple dann durch die Flammen und die furchtbare Hitze, die das Atmen fast zur Unmöglichkeit machte, hatten die drei ihre Köpfe über den Kopf schlagen müssen. Sie gelangten glücklich zu den Wagen mit der wertvollen Fracht und koppelten sie an. Und nun galt es nochmals den Weg durch das Flammenmeer zu nehmen. Maschine und Wagen rasten hindurch, und das Rettungswerk war glücklich vollendet, ohne daß jemand Schaden erlitt.

[[ Lemberg, 22. August. Ein Pistolenduell fand gestern zwischen dem früheren Reichstagsabgeordneten Strozyniewicz und dem Direktor zur Förderung der heimischen Industrie, Josef Olzowski, statt. Der Zweikampf verlief unblutig.

[[ Paris, 22. August. Die Ministerien des Kriegs und der Marine haben zu der Meldung des „Temps“, daß General Drué Verstärkungen verlangt habe, keine Stellung genommen. Es wird darauf hingewiesen, daß der General binnen kurzem über 5 000 Mann verfügen werde, die abgesehen von unvorhergesehenen Ereignissen, zum Schutz von Cosablanca genügen.

[[ Kopenhagen, 22. August. Ein furchtbares Gewitter ging über der nordwestlichen Teil Jütlands nieder und richtete große Verwüstungen an. Gleichzeitig erhob sich eine gewaltige Wasserhose. Dieselbe hob Dächer empor, stürzte Wände um, hob in einem Hof 2 Pferde 20 Fuß hoch und setzte sie außerhalb des Hofes nieder. Ein Hund machte sogar eine Fahrt von 200 Fuß in der Luft.

\* Petersburg, 22. August. Dienstag begann vor dem Militärgerichtshof in Petersburg die Hauptverhandlung gegen die 18 Personen, welche angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus und den Ministerpräsidenten Stolypin vorbereitet zu haben. Der Gerichtshof verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Angeklagten, einschließlich sieben Frauen, sind alle unter 35 Jahren. Die Angeklagten sind nach dem Grade ihrer Schuld in drei Gruppen geteilt. Die meisten Angeklagten stellen ihre Schuld in Abrede. Nur einige geben die Wichtigkeit der Anklage zu. In der Beweisaufnahme wurden bis 9 1/2 Uhr abends vier Zeugen vernommen.

\* Shanghai, 23. August. Unter den hiesigen Chinesen ist die Cholera ausgebrochen. Auch mehrere Europäer, unter ihnen zwei Deutsche, sind bisher gestorben.

[[ Vercen, 22. August. Etwa 1 000 Marokkaner, die im Bergwerk Beni Saf arbeiteten, legten die Arbeit nieder. Sie durchzogen die Straßen der Stadt und bedrohten die Europäer. Der Bürgermeister ersuchte die militärischen Behörden um Ueberlassung von Waffen für die Bevölkerung.

### Vermischtes.

§ „Der Kaiser verklagt und verurteilt“. Daß auch der Kaiser nicht vor dem Gesetz voraus hat, haben wir in den Prozessen gesehen, in denen er als Kläger gegen seinen Nominierter Gasthospächter auftrat und abgewiesen wurde. Auch soeben haben die Gerichte wieder gegen den Kaiser entschieden. Einer Berliner Theaterzeitung war verboten worden, die Programme der königlichen Schauspiele abzudrucken. Die Zeitung klagte und erhielt sowohl vom Kammergericht Recht, da Theaterzettel nicht unter den Urheberrecht fallen. Die einzige Konzession, die dem Kaiser gemacht wurde, war die, daß er nicht nur Beklagter, sondern „Herr Beklagter“ genannt wurde. Natürlich war der Kaiser lediglich der Form nach der Beklagte, da in diesem Falle der Generalintendant sein Vertreter ist.

§ Humor auf dem Lande. Dieser Tage fand in einem großen schlesischen Gebirgsdorf im Kreise Waldenburg eine Sitzung der Feuerwehr statt. In dieser wurde u. a. auch eine Verfügung zur Kenntnis gebracht, nach welcher bei einem vorkommenden Brande einige Mitglieder als Wache bei den geretteten Sachen schon vorher gewählt werden müssen. Als der Vorsitzende daran anschließend an die Versammlung die Worte richtete: „Da werden wir jetzt solche Männer wählen!“ fiel aus der Mitte der Versammlung der Ruf: „Die ni selber stahl's!“ Eine allgemeine Heiterkeit war die Folge dieser jedenfalls gut gemeinte Bemerkung. — In einer Sitzung der Gemeindevertreter in einem Dorfe des Kreises Trebnitz wurde über die Anlegung eines Holzsteges verhandelt. Dabei wurde jeder nach seiner Meinung gefragt. Ein Vertreter gab dieser nun in folgenden Worten Ausdruck: „Ich soo nit ja und ich soo an nit ja; doch derno mit Geuer Joan Joa: ich hätte ja oder ja gejoat!“

§ Der älteste Wachtmeister des deutschen Meeres, Wachtmeister Vier von der 1. Schwadron des Thür. Ulanen-Regiments Nr. 6 in Gnanau ist nach 44jähriger Dienstzeit am 1. August ds. Js. in den Ruhestand getreten. Er trat am 1. Oktober 1863 bei dem genannten Regiment ein und machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. In ersterem nahm er an vier, in letzterem an 24 Schlachten und Gefechten teil. Während seiner Dienstzeit hat er 14 Regiments-Kommandeuren und 11 Eskadronchefs trainiert. Es wurde ihm zum Abschiede vom Offizier- und Unteroffizierkorps ein Festmahl veranstaltet, bei welchem ihm viele Ehrungen zuteil wurden.

### Handel und Verkehr.

[[ Stuttgart, 22. August. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 20-25 Pfg., Zwetschgen 10-12 Pfg., Johannisbeeren 18-20 Pfg., Pfirsiche 30-40 Pfg., Birnen 10-20 Pfg., Äpfel 10-20 Pfg., Bohnen 8-10 Pfg. per Pfund, kleine Eimackgärten 40-45 Pfg., größere 60-80 Pfg. per 100 Stck. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 250 Str. Preis 2 Mk. 50-3 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 500 Stck. Preis 20-25 Mark per 100 Stck.

[[ Stuttgart, 22. August. Die Börse hat in der abgelaufenen Berichtswochen keine einheitliche Haltung aufzuweisen vermocht. Wie ein Damoklesschwert schweben über ihr die Sorgen wegen der Gestaltung des Geldmarktes. Besondere Beachtung fanden die Verhältnisse der englischen Bank, von der eine abermalige Diskontenerhöhung erwartet wurde, die dann aber ausgeblieben ist. Die Rückwirkung einer solchen Erhöhung auf die Reichsbank hätte nicht ausbleiben können. Größere Interesse begegnete auch das Vorgehen der amerikanischen Regierung gegen die Trusts. In dieser Beziehung war eine Rede Roosevelts von maßgebendem Einfluß. Seine Erklärung, daß die Regierung keine Aktion unternehmen werde, wenn durch die Strafmaßnahmen die ungeschuldeten Fondbesitzer und das Publikum als Ganzes in Mitleidenschaft gezogen würden, brachte einen gewissen Ausgleich der vorhandenen Verstimung. Die Unsicherheit dieser Verhältnisse legte der Börse große Zurückhaltung auf, sobald das Geschäft sich in engen Grenzen hielt, während andererseits die Tendenz fortgesetzt Schwankungen unterlag. Zum Schluß der Berichtswochen machte sich eine Besserung geltend auf die Nichterhöhung der englischen Bankrate.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

## Verkauf eines Anwesens.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen **Anna Maria Dürr von Zumweiler, Gde. Ueberberg** bringe ich deren auf **Markung Ueberberg** belegenes Anwesen am **Montag, den 26. August ds. Js. nachmittags 4 Uhr**

auf dem Rathaus in Ueberberg erstmals zur Versteigerung.

Dasselbe besteht aus:

- Gebäude Nr. 13 6 a 94 qm Wohnhaus mit Schener, Schopf, Schweinestall und Hofraum im oberen Weiler.
- Gebäude Nr. 13 48 qm Wasch- u. Backhaus beim Wohnhaus.
- Parzelle Nr. 163 68 qm Gemüsegarten im Grund.
- „ „ 6/2 49 a 60 qm Gras- und Baumgarten im oberen Weiler.
- „ „ 4/1 37 a 57 qm Gras- und Baumgarten und unbeständiger Weg im oberen Weiler.
- „ „ 164/1 91 a 12 qm Gras- und Baumgarten mit Wiese und Wasserrecht im Grund.
- Feldweg „ 3 74 qm beständiger Weg unter Feldweg Nr. 3.

Die Grundstücke, welche sämtlich pfandfrei sind, werden einschließlich des Grundbetrags einzeln oder zusammen verkauft. Kaufinteressenten sind eingeladen.

**Magold.**

für Rechtsanwalt Knodel  
bevollm. befl. Vertr.  
Referendar Trion.

Altensteig.

**Wollene**

## Strickgarne

in bekannt guter Qualität sind in großer Auswahl eingetroffen bei

**C. Frick.**

Wegen doppelte Sicherheit werden sofort

**2500 Mark**

aufzunehmen gesucht.  
Näheres erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Ein überzähliges

## Pferd

hat zu verkaufen

**G. Schneider.**

Baumaterialien-Geschäft.

Ein größeres Quantum

## Pferdedung

hat sofort abzugeben  
der Obige.

Ueberberg.

## Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Ueberberg verkauft im schriftlichen Submissionswege aus Gemeindefeld Cozwald, Markung Simmersfeld, folgendes Nadelstammholz in 4 Losen:

I. Loos:	126 Stamm mit 58,89 Festmeter
II. „	99 „ 32,80 „
III. „	122 „ 70,02 „
IV. „	123 „ 71,95 „

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen u. 10tel Prozenten der seitherigen Holzpreise anzugeben, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis

**Samstag, den 31. August ds. Js. nachmittags 4 Uhr**

bei dem Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung erfolgt zu gleicher Stunde auf dem Rathaus, welcher die Submittenden anwohnen können.  
**Schultheißenamt.**

## Mießner's Thee

Berühmte Mischungen, Probepakete 60 und 80 Pfg.  
Chr. Burghard jr., Friedrich Blais.





**Altensteig.**  
Bringe hiermit mein

## Fuhrgeschäft

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich trotz der hohen Futtermittelpreise für hiesige und auswärtige Kurgäste zu ganz billigen Preisen

### Wagen vermiete

um jedermann Gelegenheit zu geben, einen Ausflugszug zu machen.  
Kuhle Pferde und solide Kutschen stehen jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll  
**Adam Gebr.**  
Telefon Nr. 25.

**Kinder-Sportwagen  
Leiterwagen**



### Reise-Körbe

nur bestes Fabrikat  
in größter Auswahl zu billigstem Preis bei

**C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.**  
Altensteig.

## Deutschlands Siegesflänge!

Erinnerung an die glorreichen Jahre 1870-71.  
Großes militärisches Potpourri von Paul Linde.  
Enthaltend 22 der schönsten und beliebtesten Volksmelodien und Märsche.

**Inhalt:**

<p>Autobalken. 1. König Wilhelm sah ganz weiter. 2. Kriegsordre: Wohl auf Kameraden. 3. Der deutsche Rhein: Sie sollen ihn nicht haben, Signal zum Sammeln. 4. Abschied: Maß i deum muß i deum. 5. Fahr wohl, mein teures Lieb, Signal zum Abmarsch. 6. Madetzky-Marsch. 7. Auf Posten: Steh ich in feiner Mitternacht. 8. Was blasen die Trompeten. 9. Schwertlied: Du Schwert an meiner Hüfte. 10. Reiters Morgenlied: Morgenrot, Morgenrot.</p>	<p>11. Schlachtmusik. 12. Gebet: Vater, ich rufe dich. 13. Aufbruch der Regimentskolonne. 14. Des Königs Grenadiere. 15. Vor Straßburg: O Straßburg, o Straßburg. 16. Einnahme von Straßburg. 17. Wacht am Rhein: Fest steht und treu. 18. Der gute Kamerad: Ich hatt' einen Kameraden. 19. Pariser Einzugsmarsch. Signal zum Poppenstreich. 20. Zapfenstreich. 21. Gebet: Ich bete an die Macht der Liebe. 22. Friede: Heil Dir im Siegerkranz.</p>
--	--

**Ausgaben:**

<p>Für Klavier, 2-händig mit Text 1,50 Klavier u. Violine 2,— Violine allein 1,— Klavier, 4-händig 2,50</p>	<p>Für Zither 1,50 Pariser Besetzung no. 2,50 Streichorchester no. 3,— Blasmusik no. 3,—</p>
---	--

Zu beziehen von  
**G. D. Uhl, Musikalienhandlung**  
Berlin D. 27, Grüner Weg 95.

rein kräftig aromatisch **CEYLON TEE** in Original-Bleipackungen

## Naulakka.

hübsche, wertvolle Prämien. Alleiner Importeur Gustav Scherff Stuttgart.

Zu haben bei Fritz Haig, Conditorei, Altensteig.

A. Forstamt Simmersfeld.

## Nadelholz-Stammholz-Verkauf

neue Sortierung

am Mittwoch, den 28. August, nachmittags 3 Uhr, in Eitmannsweller im „grünen Baum“ am Staatswald Schloßberg (Weglinie) 1388 Stück Langholz mit 8 Fm. I. Kl. 58 II. Kl. 138 III. Kl. 68 IV. Kl. 87 V. Kl. 107 VI. Kl. 11 Stück Sägholz mit 2 Fm. I. Kl. 7 II. Kl.

Das Langholz V. und VI. Kl. eignet sich zu Drahtanlagen.  
Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

A. Forstamt Sulzflösterle.

## Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrich.

Scheidholz sämtlichen Distrikten, Weglinienholz aus VII. 54/56. Fichten-Langholz: 520 Stück mit Fm. 18 I., 43 II., 157 III., 89 IV., 48 V., 9 VI. Kl. Tannen-Langholz: 1367 St. mit Fm. 308 I., 275 II., 279 III., 167 IV., 138 V., 57 VI. Kl. Tannen-Sägholz: 216 Stück mit Fm. 145 I., 58 II., 8 III. Kl.

Neue Taxpreise und neue Sortierung. Bei Langholz VI. Kl. ist Rücksicht nicht anzunehmen. Das Sägholz ist nur nach dem Durchmesser, also ohne Rücksicht auf die seitliche Normallänge von 4,5 m, in die betreffende Klasse eingeteilt.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 30. August, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Sulzflösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anzuwohnen können. Abschußtermin: 1. Januar 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare durch das Forstamt unentgeltlich.

### Lupina-Pulver

Dr. Handbergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle Verdauung aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den Stuhlgang, beschleunigt den Stoffwechsel und bietet die Gewähr für eine gründliche Reinigung des Blutes und aller Körperhöhlen und kann allen, die an Magen- und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen, Blutarmut etc. leiden, als wirksames Mittel empfohlen werden.

Preis Mk. 2,50 p. Dose.

Vertrieb: Dr. Handbergers Apotheke, Seckfurt am Main

## Louis Helber, Pfalzgrafenweiler

empfiehlt sein

### Eisenlager

in:

Sicheln, Sensen, Wehsteinen, Schüttel- und Dunggabeln, Oesen, Herden, Achsen und Stiften, Ketten, Schrauben, Bau- und Möbelbeschlägen, Haushaltungsmaschinen u. -Artikel.

Pfalzgrafenweiler.

Zu dem am

## nächsten Sonntag

hier stattfindenden Schützenfest sind meine

### Karussell und Schiffschaukel

zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

**Joh. Wittich.**

Altensteig.

Bis zu 15 Stück gute

## Wein-Fässer

von 25, 30, 60, 70, 100, 150, 200, 300 Liter und noch größer  
steht dem Verkauf aus

**Fr. Dent**  
„Kronprinz“.

Altensteig.

## Gebrachte Nähmaschinen

hat billig zu verkaufen

**Julius Müller**  
Schlosserei.

Beruda.

Ein größeres Quantum

## Flusssand

hat abzugeben

**Müller Seidt.**  
Altensteig.

## Milch

wird abgegeben bei

**Gottfried Luz, Hafner.**

Ein tüchtiger

## Pferdeknecht

kann sofort eintreten

**Kennbachbrauerei**  
Wildbad.

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zart, weiß, samtweich, welche Haut und blühend schöner Geist.

Alles dies erzeugt die echte

**Stechensperd-Glühmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Badedent mit Schäummasse: Stechensperd & St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiller sowie bei Dops, Rattenbach.

Zinsbach.

Einen tüchtigen

## Müller

zum sofortigen Eintritt  
sucht

**Adam Kern.**  
Ich suche für Küche u. Haus ein fleißiges

## Mädchen

das schon arbeits hat

**Frau Direktor Breuning**  
Rottweil e. Neckar.

Eigenhänse.

Auf gegenwärtige Hauptverbrauchszeit empfehle ich meine prima

## Mgäner Limburger Käse

billigst, ebenso bringe ich mein reich sortiertes

## Mehllager

in nur bester Qualität  
empfehlend in Erinnerung

**Wilh. Wagner.**

Altensteig.

Große Auswahl

## Gebet-Bücher

empfiehlt die

**W. Rieter'sche Buchhandlung**  
L. Paul.

**Gestorbene.**  
Bairersbrunn: Marie Gaiser geb. Haist, 40 Jahre.  
Freudenstadt: Anna Müller, 99 Jahre.  
Hirsau: Friedrich Sabath, 91 Jahre.

Gibt im Moment prächtigen Glanz!

## Gentner's Wichse

in roten Dosen

Fabrikant: Carl Gentner Göppingen

## Fahrräder — Nähmaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile  
bei **Gebrüder Acker mann.**  
Billigste Preise. Reparaturen werden sofort ausgeführt.